



Bach, Kaffeekantate BWV 211, Bauernkantate BWV 212; Lynne Dawson (Sopran), Nicolas Robertson (Tenor), Stephen Alder (Bariton), The Friends of Apollo; (AD: 1985)

Meridian/TIS CD 84110 (WD: 45'37'') DDD

Schade, daß durch die Trägheit der begleitenden Instrumentalisten die temperamentvollen und sehr ambitionierten Sänger gerade bei Bachs launiger Kaffeekantate auf verlorenem Posten stehen. Dabei kämpfen besonders Lynne Dawson und Nicolas Robertson ebenso eindrucksvoll – und auch erfolgreich – mit den Koloratur-Kapriolen wie mit den Widerborstigkeiten des Picander-Textes, so daß man ihnen wirklich einsatzfreudigere Mitstreiter gegönnt hätte. Stephen Alders Bemühungen um den mundartlichen Witz der Bauernkantate dagegen enden eher peinlich. S. B.



Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73; Artur Schnabel (Klavier), London Philharmonic Orchestra, Daniel Barenboim; (AD: 1975)

RCA GL 81420 (1 S 30) ADA

Diese Aufnahme ist eine Auskoppelung aus der Gesamteinspielung der fünf Klavierkonzerte mit Zubin Mehta, Rubinstens bevorzugtem Dirigenten der letzten Konzertjahre. Als Dokument schier unauffälliger körperlicher und geistiger Ungebrochenheit – mit manuellen Einbußen im Filigran des Werkes – gehört die Einspielung in jede Schallplatten-Sammlung und in jedes Kurhausarchiv. (Und dank der sensationellen Übersetzung auch in die Stilblütenannalen: „Die Geschichte seiner [Beethovens] Taubheit und anderer Leiden ist bekannt, und dasselbe gilt für seine neun Sinfonien, (...)“ P. C.



Bach, Konzert für Violine und Streicher a-Moll BWV 1041 und g-Moll BWV 1056, Konzert für zwei Violinen und Streicher d-Moll BWV 1043, Konzert für drei Violinen und Streicher D-Dur BWV 1064; János Rolla, Kálmán Kostyál, Zoltán Törst (Violinen), Franz Liszt Kammerorchester, János Rolla; (AD: 1986)

Hungaroton/Helikon SLPD 12723 DDA (1 S 30)

Neben den beiden im Original erhaltenen Standardwerken BWV 1041 und 1043 erklingen hier zwei zu Violinkonzerten umgearbeitete Cembalokonzerte. Das Spiel der Ungarn bewegt sich auf einem überdurchschnittlichen musikalischen und technischen Niveau. Auffallend ist die starke Einbindung der Soloviolen in den Orchesterklang. Ihr uneites Spiel vermeidet jede solistische Überpräsenz. N. H.



Beethoven, Klaviersonaten Nr. 8, 14, 23; Daniel Barenboim (Klavier); (AD: [P] 1966)

EMI CD 7 47345 2 (WD: 61'57'') AAD

Der Name Barenboim ist längst ein Multiplikator – auch für die Schallplattenfirmen. Noch schwingen die Klänge der flüchtigen zweiten Gesamtaufnahme der Beethoven-Sonaten für die Deutsche Grammophon nach, da erinnert EMI – vielleicht nicht einmal ganz zu Unrecht – an den jungen Barenboim, den sorgfältigeren, nachdenklicheren Beethoven-Spieler, nämlich mit einer Auskoppelung aus der Ersteinspielung von 1966. Leider hat man sich auf das Eingängigste beschränkt: auf die von der Werklogik her ohnehin unsinnige Kombination von „Pathétique“, „Mondscheinsonate“ und „Appassionata“. Und leider artikuliert Barenboim gerade in diesen Sonaten zu romantisierend. Das Opus 111 wäre eine bessere Wahl gewesen. M. M.



Foto: EMI

PLACIDO DOMINGO

Plácido Domingo ist derzeit für EMI Electrola besonders aktiv. Nach seiner neuen „Othello“-Einspielung mit Katia Ricciarelli und Lorin Maazel (sh. Fono-Kritik) der LP „Wien, du Stadt meiner Träume“ (1555161) präsentiert sich der Tenor mit dem Fünf-Millionen-Dollar-Jahresumsatz erstmals auf Platte als Dirigent. Domingo leitet eine Aufnahme der „Fledermaus“ von Johann Strauß, in der Lucia Popp, Agnes Baltsa, Peter Seiffert u. a. zu hören sind. Es spielt das Münchner Rundfunkorchester (2 LP 270472 3, 2 CD 7 47480 8 Digital).



Beethoven, Klaviersonaten op. 31; Rudolf Buchbinder (Klavier); (AD: [P] 1980/82)

Teldec CD 8.43334 ZK (WD: 65'24'') DDD

Die drei Sonaten des Opus 31 läßt man sich vor allem in ihren motorisch erregten Partien noch am ehesten von Buchbinders Hand gefallen. Kaum je setzt er zu Deutungen im Bereich des Klanges an, vielmehr stellt er unbeirrt von allen dramaturgischen Möglichkeiten ein hartes, oft gleichsam mechanisches Bild vor. Nur markiert, nicht aber mit innerem Leben erfüllt werden die langsamen Sätze der G-Dur- und der d-Moll-Sonate. Im Kopfsatz von Opus 31 Nr. 1, besonders im Scherzo und im Finale der Es-Dur-Sonate, gelingen dagegen kompakte rhythmische Entladungen. Insgesamt jedoch keine Konkurrenz für Gulda, Gilels oder Ashkenazy. M. M.



Beethoven, Sonaten D-Dur op. 28, d-Moll op. 31/2; Emil Gilels (Klavier); (AD: 1981/82)

DG CD 419 161-2 (WD: 54'47'') DDD

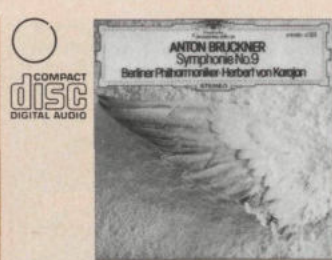
Die Neukombination der „Sturm“-Sonate und der „Pastorale“ für die CD wirkt – jenseits alles Spektakulären – fast wie ein künstlerisches Manifest des späten Gilels. Das formale Gesamtkonzept tendiert zu beherrschter Ausgewogenheit, ohne dabei an Spannung einzubüßen; Gilels verleiht seiner abgeklärten Interpretation auch ohne extreme Tempi und forcierte Nuancen höchste Intensität. Kalkuliert in den Proportionen, präzise, mit markanter Akzentsetzung – so errichtet Gilels fünf Jahre vor seinem Tod Sonatenmonumente von klassizistischer Makellosigkeit. In ihrer Weise unumstößlich, klanglich zudem perfekt wiedergegeben. K. B.



Bläsermusik aus fünf Jahrhunderten: Werke von Lasso, Purcell, Scheidt, Gabrieli, Diabelli, Händel, Bruckner, Orff u. a.; Bavaria-Blechbläser Solisten München, Gerd Zapf; (AD: 1984)

DG CD 50 837 (WD: 54'56'') DDD

Die zunächst doch fragwürdig erscheinende Bemerkung Bernd Edelmanns in der CD-Textbeilage, „daß nur die Musik wirklich lebendig ist, die eine Bearbeitung trägt“, ist durchaus gerechtfertigt, wenn man auf die Behutsamkeit blickt, mit der das Ensemble aus Angehörigen des Bayerischen Staatsorchesters und des Bayerischen Rundfunksinfonieorchesters an vorliegende Transkriptionen herangang. Frisch und lebendig präsentieren die engagierten Musiker Blechbläser-Impressionen aus fünf Jahrhunderten Musikgeschichte. Auch klanglich erstrahlt diese Aufnahme in bestem Glanz. S. B.



Bruckner, Sinfonie Nr. 9 d-Moll; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1975)

DG CD 419 083-2 (WD: 61'40'') ADD

Eine Aufnahme von architektonischer Größe und Wucht, dynamisch weit gespannt. Die hier demonstrierte Orchesterkultur entfaltet sich technisch ungeschmälert. Allenfalls an Pianissimostellen und Zäsuren nimmt man geringfügig den Raumpegel wahr. Dies aber ist unerheblich im Hinblick auf das feinfühlig, bisweilen dramatisch-effektvolle Musizieren, das in seiner Qualität sicherlich nicht nur Karajan-Anhänger zufriedenstellen wird. Im Repertoire dürfte diese Aufnahme durch die Klangtechnik, aber auch durch Verzicht auf übertriebenes Pathos ihren Platz weiterhin behaupten. G. W.



Brahms, Die drei Violinsonaten (Nr. 1 G-Dur op. 78, Nr. 2 A-Dur op. 100, Nr. 3 d-Moll op. 108); Pinchas Zukerman (Violine), Daniel Barenboim (Klavier); (AD: 1975)

DG CD 415 989-2 (WD: 72'58'') ADD

Daß die Aufnahme der drei Violinsonaten von Brahms (das F-A-E-Scherzo fehlt auf der CD, ebenso die beiden Bratschensonaten) mit Zukerman und Barenboim gut zehn Jahre alt ist, hört man ihr nicht an; im Gegenteil: die heute fast schon klassisch zu nennende Interpretation, die die rechte Mitte zwischen klassizistischer Klarheit und romantischer Emphase zu wahren weiß, entfaltet sich inspiriert und uneitel auch auf der CD, die deutlich macht, daß hochwertige Analogaufnahmen die Klangqualitäten digitaler Abtastung zu Recht verdienen. Die Aufnahme bleibt – ungeachtet großer Konkurrenz – weiterhin erste Wahl. W. K.



Maria Callas singt Arien: von Verdi, Rossini, Mozart, Wagner, Bellini u. a.; Sinfonieorchester der RAI, verschiedene Dirigenten; (AD: 1949–1956)

Fonit Cetra/TIS CD 5 (WD: 131'07'') AAD

Diese Arien-Aufnahmen (teilweise Live-Mitschnitte) stammen aus Maria Callas' besten Jahren. Sie repräsentieren die unvergleichliche Vielseitigkeit des „Jahrhundertssoprans“. Von der tiefen Dramatik einer Gioconda oder Abigaille reicht die stimmliche und darstellerische Ausdruckspalette bis zu Bravourstücken des Koloraturfachs (Arien aus „Lakmé“ und „Dinorah“) oder sogar zu Isoldes Liebestod. Höhepunkte dieser Edition sind die Bellini-Arien, besonders die unübertrefflich elegant formulierte „Casta Diva“ aus „Norma“. É. P.



NEUAUFNAHME

W. A. MOZART
VIOLINKONZERTE
4 & 5

DMITRY SITKOVETZKY, VIOLINE
CD 150 007-2 LP 150 007-1 MC 150 007-4

EBENFALLS ERSCHIENEN MIT DMITRY SITKOVETZKY:

* SCHUBERT
KLAVIERTRIO OPUS 100
CD 150 003-2
LP 150 003-1
MC 150 003-4

SCHUBERT
KLAVIERTRIO OPUS 99
CD 150 002-2
LP 150 002-1
MC 150 002-4

* AUSGEZEICHNET DURCH DIE AUFNAHME IN DIE VIERTELJAHRESLISTE 11/86 DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK

VERTRIED DURCH:

TIS TELDEC
IMPORT SERVICE
Borsteler Chaussee 65-99a
D-2000 Hamburg 61
Telefon (040) 5 11 00 55-59
Telex 2 174537 tis d

sonimex ag
SEEBAHNSTRASSE 111
CH-8003 ZÜRICH
SWITZERLAND
TELEFON 01-461 34 28

WILHELM WEISS
* TONTRÄGERVERTEILER *
MUSIC PARTNER
RADISTRASSE 30 2140 MOULING TEL. (03236) 87546
ÖSTERREICH

IMMER
ETWAS BESONDERES



Elena Polonska,
Harfe, 2 LP
FSM 33 058/9

Der Baur will tanzen
Musik um den Bauernstand
aus Mittelalter und Renaissance
ODHECATON Ensemble für alte Musik, Köln

Klavierkonzerte und
Klavierwerke
Rosario Marciano –
Kurt Rapf
2 LP
FSM 33056/7

Fono Schallplatten GmbH
D-4400 Münster/Westf.



DEUTSCHE HARMONIA MUNDI COMPACT DISC NEUHEITEN HERBST 86



I SALONISTI INTERMEZZO

Intermezzo sinfonico „Cavalleria rusticana“ - Fantasia „Turandot“ - Sagt, holde Frauen, Figaros Hochzeit! - Tanzlied des Pierrot „Die tote Stadt“ - Potpourri „Giuditta“ u.a.
CDC 7 47572 2 T
Export restrictions
1C 067-16 9585 1 T DMM

I SALONISTI MÉLODIE

Mélodie op. 42 Nr. 3, Tschaiowsky/Arr. Weninger - Juanita, Boulanger/Arr. Weninger - La Lisonjera op. 50, Chaminada/Arr. Fumagalli - Spanischer Tanz Nr. 2, de Falla/Arr. Chapellier - Izéyi (Suite d'Orchestre), Pierné/Arr. Mouton - Südlich der Alpen, Fischer/Arr. Fischer - Berühmter Konzert-Walzer, Moszkowski/Arr. Weninger u.a.
CDC 7 47536 2 T
Export restrictions
1C 067-16 9578 1 T DMM
1C 267-16 9576 4 T
Export restrictions

SALONORCHESTER CÖLLN WIENER SALON

Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ (Suppé) - Schön Rosmarin, Kreisler - Im Krapfenwaldl, Strauß, Sohn - Bahn frei, E. Strauß - Mephistos Höllenrufe, Strauß, Sohn - Champagner Galopp, Strauß, Vater - Gold und Silber, Lehár - Syncopation, Kreisler - Die Werber, Lanner - Auf der Jagd, Strauß, Sohn u.a.
CDC 7 47535 2 T
Export restrictions
1C 067-16 9563 1 T DMM
1C 267-16 9563 4 T
Export restrictions

harmonia mundi-Fachhändler empfehlen sich.

Kaiserslautern: Gondrom · **Karlsruhe:** Le Connaissance · Padewet · Schlaile · **Kiel:** WOM · **Köln:** Musik-Center Biedermann · Radio Graf · Rheindorf · Saturn · Studio Hahn · Musikhaus Tonger · **Konstanz:** Jehle · Schallplatten-Center · **Krefeld:** Kamp · KRK-Schallplatten · **Leverkusen:** Koch · **Lippstadt:** Zuber · **Lübeck:** Robert · **Mainz:** Dornhöfer · **Mannheim:** Rheinelektro · Phara Wessendorf · **Minden:** JPC · **Mönchengladbach:** GP-Schallplatten · Högbe's Musikhaus · **Moers:** Waltering · **München:** Disco-Center · Herder · Musikalien Hleber · Hugendubel · Karstadt-Oberpollinger · Radio-RIM · Saturn · WOM Sonnenstraße · **Münster:** Discotheka · JPC · Sesam · **Nürnberg:** Bestle · Drogerie-Markt Müller · **Oldenburg:** JPC · Ursin · **Osnabrück:** Radio Deutsch · **Regensburg:** Stereo 2000 · **Saarbrücken:** Saraphon · **Saarlouis:** Pieper · **Solingen:** Schenk · **Stuttgart:** Barth · Lerche · **Trier:** Musikhaus Kessler · Reisser · **Tübingen:** Opus I · Schallplatten Kesteloo · **Ulm:** Schallplatte Wambach · **Viersen:** Pauly · **Wiesbaden:** Leffler · **Wolfsburg:** Großkopf · **Würzburg:** Duffenhofer · Haus der Schallplatte · **Wuppertal:** K. v. Kothén



Chopin, 21 Nocturnes; Claudio Arrau (Klavier); (AD: 1977/78)
Philips 2 CD 416 440-2 (WD: 120'42'') ADD

Eines der wichtigsten Zeugnisse für Arraus späten Chopin-Stil, zugleich ein herausragender Beitrag zum Verständnis der Nocturnes. Ähnlich wie bei den Préludes will Arrau nicht mit glattem Schönklang betören, versagt sich auch jede äußerliche Klaviersinnlichkeit. Noch im kleinsten Rubato offenbart sich statt dessen das Konzept einer grüblerisch-herben Grundstimmung. Verständlicherweise wird Dramatisches dabei eher mit Understatement behandelt (z. B. op. 48/1); doch die zwingende Logik der Strukturierung sowie der Entfaltung von Ornamentik und Binnenstimmen wiegt diese Einseitigkeit reichlich auf. K. Bt.



Josquin Desprez, Motetten, Antiphonen und Sequenzen; Choir of New College, Oxford, Edward Higginbottom; (AD: [P] 1985)
Meridian/TIS CD 84 093 (WD: 45'37'') AAD

Der Knaben- und Männerchor des New College, Oxford, gehört seit 1379 zu den Fundamenten der Tradition des englischen Chorgesangs. Josquin klingt bei ihm, als sänge man Palestrina. Ohne daß der Chor im Rahmen dieses Klangideals letzte Perfektion erreicht, fließt die Musik weich und ebenmäßig dahin. Das hat zweifelsohne seinen meditativen Reiz, nimmt aber gleichzeitig etwas von der Expressivität dieser so unglaublich dicht komponierten Musik. Fünf der sieben Motetten sind z. Z. in keiner anderen Einspielung nachgewiesen, deshalb kommt der Platte ein hoher Repertoirewert zu, obwohl die technische Qualität nur durchschnittlich ist (gelegentliche Verzerrungen). M. E.



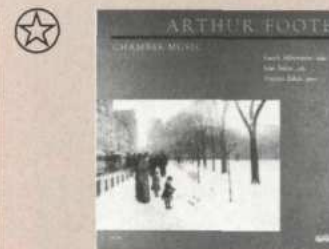
Chopin, Walzer Nr. 1-14, Barcarole, Nocturne op. 27/2, Mazurka op. 50/3; Dinu Lipatti (Klavier); (AD: [P] 1947, 1950, 1951)
EMI CD 7 47390 2 (WD: 64'37'') AAD

Bald vierzig Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung zählt diese Aufnahme der Chopin-Walzer noch immer zu den besten Einspielungen. Lipatti wählte, ein Jahr vor seinem Tod, eine abweichende Reihenfolge, und so präsentierte er die Walzer auch bei seinem letzten Konzert in Besançon. Inzwischen mögen strukturellere (Kocsis) oder harmonisch zureichendere (Arrau) Deutungen vorgelegt worden sein; was phrasierendes Ebenmaß und Anschlagsnuancierung betrifft, rangiert Lipatti's Wiedergabe jedoch in einsamen Höhen. Die CD enthält zudem eine sehr ruhig ausgesponnene Barcarole, das Desdur-Nocturne op. 27 und die Cismoll-Mazurka op. 50. M. M.



Dvořák, Ouvertüren In der Natur op. 91, Carneval op. 92, Othello op. 93, Scherzo capriccioso op. 66; Ulster Orchestra, Vernon Handley; (AD: 1986)
Chandos/Helikon ABRD 1163 (1 S 30) DDA

Die Ouvertüren Dvořáks sind im Grunde kurze sinfonische Dichtungen im böhmischen Stil mit programmatischen Bezügen zur Natur und zum Leben. Unter der Stabführung von Vernon Handley, einem vornehmlich in England bekannten Dirigenten, spielt das noch junge nordirische Orchester zwar nicht übermäßig temperamentvoll, zeigt dafür aber viel Sinn für Klangfarben und wechselnde Stimmungen. Der Gesamteindruck befriedigt, wenn auch das schneidig-straffe Spiel beispielsweise der Tschechischen Philharmonie dem böhmischen Kolorit der Werke Dvořáks näherkommt. N. H.



Foote, Trio Nr. 2 für Violine, Cello und Klavier op. 65, 3 Charakterstücke für Violine und Klavier op. 9, 3 Stücke für Cello und Klavier op. 1; Joseph Silverstein (Violine), Jules Eskin (Cello), Virginia Eskin (Klavier); (AD: 1982)
Northeastern Records/Le Connaisseur 206 (1 S 30) AAA

Daß der amerikanische Komponist Arthur Foote (1853-1937) bei uns so gut wie unbekannt ist, scheint mir nach dem Hören dieser Platte wenig verwunderlich. Die Musik bewegt sich in erster Linie auf der Ebene von Salonstücken, erhebt aber zugleich kammermusikalischen Anspruch. Alles ist nett und von versierter Hand erfunden, entbehrt aber jeglicher Spur von Originalität. An der Interpretation kann es nicht liegen, sowohl Joseph Silverstein als auch Jules Eskin (beide sind Mitglieder der Boston Symphony Chamber Players) spielen beherzt und mit großem Engagement. R. Sch.



Pierre Fournier in memoriam 1906-1986; Werke von Bach, Beethoven, Couperin, Bruch, Schubert, Vivaldi, Haydn, Boccherini, Saint-Saëns, Dvořák; Friedrich Gulda und Jean Fonda (Klavier), Lamoureux-Orchester, Martinon, Berliner Philharmoniker, Szell, Festival Strings Lucerne, R. Baumgartner; (AD: 1960-1968)
DG 419 347-1 (5 S 30) AAA

Hier liegt eine Dokumentation vor, die auch nachfolgenden Generationen veranschaulicht, wer dieser Cellist gewesen ist. In mehreren stilistisch verschiedenen Kompositionen und unterschiedlichen Besetzungen teilen sich Ausdruckssensibilität, nobler Ton und der Hang zur kultivierten Kantilene mit. Vier der zwölf Werke wurden dem Repertoire erneut zugeführt. G. W.



Genzmer, Trautonium-Konzerte; Oskar Sala (Trautonium), Berliner Philharmonisches Orchester, RSO Stuttgart, Siegfried Goslich, Hans Müller-Kray; (AD: 1950, 1958)
Wergo 60113 (1 S 30) AAA

Harald Genzmers Trautonium-Konzerte von 1939 und 1952 sind ganz im Stil des Virtuosenkonzerts gehalten. Dabei bewegt sich das frühere Stück auf harmonisch ausgetretenen Pfaden. Das Solo-Instrument, Trautonium, ist eine Weiterentwicklung der Erfindung Friedrich Trautweins, die es ermöglichte, Klangkonstanz, Klangfarbe und Tonhöhe vollelektrisch genau zu regulieren. Oskar Sala, der Weiterentwickler des Trautoniums, spielt selber souverän den Solo-Part, der oft an Synthesizer-Klangkulissen erinnert. Eine für die Geschichte der elektronischen Instrumente interessante Veröffentlichung. B. U.



Gershwin, Concerto in F, Preludes, Songs; Franz F. Eichberger (Klavier), Nürnberger Symphoniker, Franz Allers; (AD: [P] 1985)
Colosseum Col 9005 (1 S 30) DDA

Die Interpreten verfallen hier nicht einer wohl falschen musikalischen Gewohnheit, Gershwin gleichsam fingerschnippend zu spielen. Deshalb kommt der Versuch des amerikanischen Komponisten, einen persönlichen Stil mit der europäischen klassisch-romantischen Musiksprache zu verbinden, sehr gut zur Geltung. Der Orchesterklang ist in seiner Farbigkeit genau ausgehört und streicht die Architektur der Kompositionen gut heraus. Der Solist spielt mit der nötigen Prägnanz, aber ohne Tasterdonner und Bedeutungslosigkeit. Auch die Aufnahmetechnik trägt mit einem präsenten Klangbild und einem ausgewogenem Solo-Tutti-Verhältnis zu dem guten Gesamteindruck bei. B. U.

DEUTSCHE HARMONIA MUNDI COMPACT DISC NEUHEITEN HERBST 86



GUSTAV MAHLER SINFONIE NR. 3 D-MOLL

Gwendolyn Killebrew
Knabenchor des Collegium Josephinum Bonn
Chor des Bayerischen Rundfunks
Chor des Westdeutschen Rundfunks
Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester
Dirigent Gary Bertini
CDS 7 47568 8 T (2CD)
Export restrictions
1C 2LP 157-16 9581 3 T DMM
Export restrictions

ANTONIO VIVALDI KAMMERMUSIK MIT BLÄSERN

Quartett für Flöte, Oboe, Fagott und B.c. C-dur - Trio F. 12.4 für Blockflöte, Oboe und Fagott g-moll - Trio F. 15.1 für Blockflöte, Fagott und B.c. a-moll - Sonate 15.2 für Oboe und B.c. c-moll - Trio F. 15.7 für 2 Flöten und B.c. G-dur - Sonate F. 16.10 für Blockflöte und B.c. g-moll - Trio F. 15.8 für 2 Oboen und B.c. g-moll
Camerata Köln
CDC 7 47574 2 T
Export restrictions
1C 067-16 9587 1 T DMM
Export restrictions

GEORG PHILIPP TELEMANN TRIOSONATEN FÜR BLOCKFLÖTE, OBOE UND B.C.

Triosonaten c-moll „Essercizii musici“ - F-dur - a-moll - e-moll - F-dur - c-moll
Camerata Köln
CDC 7 47573 2 T
Export restrictions
1C 067-16 9586 1 T DMM
Export restrictions

harmonia mundi-Fachhändler empfehlen sich.

Aachen: Alo Pach · Heiliger & Kleutgens · **Radio King** · **Augsburg:** Böhm & Sohn · Durner · Drogerie-Markt Müller · **Bad Oeynhausen:** Gellert · **Bamberg:** LP-Center · **Berlin:** Bote & Bock · Herder · KaDeWe · Karstadt Hermannplatz · Riedel · Schallplatte am Kudamm · Ton & Welle · **Bielefeld:** Hofmeister · Niemeyer · **Bochum:** Alro · Power · **Bonn:** Gilde-Buchhandlung · Haus der Musik · Buchhandlung Röhrscheid · **Borken:** Senff · **Braunschweig:** Musica · Musik-Mewes · **Bremen:** JPC · Karstadt · Die Schallplatte · Warnke · **Darmstadt:** Pfeiffer · **Detmold:** Harke · **Dortmund:** Karstadt · Life · Musikhaus Schlüter · **Düren:** Gunkel · **Düsseldorf:** Carsch-Haus · Funkhaus Evertz · **Duisburg:** Die Schallplatte · **Erkelenz:** Peisen · **Erlangen:** Fischer · **Essen:** Baedeker · Hören & Lesen · Wollert · **Frankfurt:** Phonohaus · Saturn · Teleradio · **Freiburg:** Musikhaus Ruckmich · **Fürth:** Radio Pruy · **Göttingen:** JPC · **Hagen:** Schallplatte · **Hamburg:** Brinkmann · Collien · Karstadt · Mönckebergstraße · Marquardt · Membran · Schallplatte am Mönckebergbrunnen · Schallplatte im Hanseviertel · Sonnenberg · Steinway · **Hamm:** Blum · **Hannover:** Karstadt · Saturn · Schmorl & von Seefeld · **Heidelberg:** Hochstein · Klatu · **Heilbronn:** Sprösser · **Hildesheim:** Bernward · Buchhandlung · Gerstenberg





Gershwin, Rhapsody in Blue (orch. F. Grofé), An American in Paris, Concerto in F; André Previn (Klavier und Leitung), London Symphony Orchestra; (AD: [P] 1971) EMI CD 7 47161 2 (WD: 64'46'') AAD

Leichtes Rauschen – die Einspielungen sind immerhin mehr als 15 Jahre alt –, ist nicht abzuleugnen, aber ein recht frisches, plastisches Klangbild lassen diesen wichtig orchestrierten und ebenso kraftvoll gespielten Gershwin auch in CD-Zeiten noch attraktiv erscheinen. Wer sich nicht auf einen körnigen, aggressiveren Big-Band-Sound in der „Rhapsody“ festgelegt hat, wird Previns gelenkig angemessene und sentimentale Darstellung zu schätzen wissen. P. C.



Gounod, Mireille; Renée Doria, Michel Sénéchal u.a., Orchestre Symphonique et Choeur de Paris, Jésus Etcheverry; (AD: 1962) Accord/TIS 2 CD 149 527 (WD: 138'41'') AAD

Jésus Etcheverrys fast museale Aufnahme basiert auf der 1939 wiederhergestellten, fünftaktigen Originalfassung der Oper Gounods (mit gesungenen Rezitativen). Die Aufführung klingt dank der lebendigen Tempi und stimmungsvoll gestalteten Genre-Szenen frisch und ungekünstelt. Die Interpreten gefallen vor allem durch die klare Diktion und ihr überzeugendes Stilgefühl, auch wenn die stimmlichen Leistungen über ein mittelmäßiges Niveau nicht hinausragen. Auf der ersten CD mehrmaliges, anhaltendes Geräusch durch elektronische Störimpulse. E. P.



Gregorianische Gesänge (originale) und Vertonungen von Lucius und Höne; Schola Cantorum St. Foillan Aachen, Wilhelm Eschweiler; (AD: 1984) Provival/Austrophon ISPV 133 (1 S 30) AAA

Die katholische Kirchenmusik hat sich längst von der Entwicklung der Kunstmusik abgekoppelt. Dies zeigt auch die Gegenüberstellung der gregorianischen Marianischen Antiphonen mit mehrstimmigen Neudeutungen durch den polnischen Komponisten Juliusz Lucius und durch Karl-Heinz Höne. Es handelt sich um gestalterisch durchaus anspruchsvolle liturgische Gebrauchsmusik, die die Schola Cantorum St. Foillan aus Aachen unter Wilhelm Eschweiler mit bemühtem Engagement vorträgt. Insbesondere bei den gregorianischen Gesängen aber muß man seine Ansprüche doch zurückschrauben gegenüber den klassischen Einspielungen der Capella antiqua München oder der Benediktiner aus Münsterschwarzach. W. K.



Grieg, Klavierkonzert a-Moll op. 16, **Schumann**, Klavierkonzert a-Moll op. 54; Stephen Bishop Kovacevich (Klavier), BBC Symphony Orchestra, Sir Colin Davis; (AD: 1970/71) Philips CD 412 923-2 (WD: 60'28'') ADD

Weniger um transparentes Aufklären der Strukturen oder gar um zartes Ausziselieren poetischer Muster ging es bei der Londoner Aufnahme der romantischen Standardkombination, als um plastische Klangfülle und vehementen Einsatz. Besonders im Schumann-Konzert wird allerdings über die Feinheit mancher Übergänge, die Delikatesse mancher Stimmverschränkungen mit sattem Forte hinweggespielt. So richtet sich die Aufnahme vornehmlich an die Freunde eines eher plakativen Interpretationsmusters. Das Klangbild bleibt dunkel. N. D.



Handel, Wassermusik (Suiten Nr. 1 F-Dur, Nr. 2 D-Dur, Nr. 3 G-Dur); Linde-Consort, Hans-Martin Linde; (AD: 1983) EMI CD 7 47401 2 (WD: 49'47'') DDD

Hans-Martin Linde pflegt mit seinem Ensemble ein schlankes Spiel ohne Extreme. Die kraftvolle Massivität – einst Charakteristikum der Aufführungen Händelscher Musik – ist einem tänzelnden, spritzigen aber auch unverbindlichen Duktus gewichen. Linde befolgt den Notentext leger, gelegentlich gibt es „improvisierte“ Verzerrungen und auch bei zwei Wiederholungen einen Wechsel der Instrumentation. Eine sauber musizierte Veröffentlichung, die ganz dem Trend der Zeit folgt und es deshalb ein wenig schwer hat, sich hervorzuheben. M. E.

B. U.



Haydn, Klaviersonaten D-Dur Hob. XVI/37, B-Dur Hob. XVI/41 und G-Dur Hob. XVI/40, Adagio F-Dur Hob. XVII/9; Julia Cload (Klavier); (AD: [P] 1985) Meridian/TIS CD 84083 (WD: 47'41'') DDD

Die Eigenständigkeit der Pianistin Julia Cload, über deren Herkunft und Werdegang dem kontinentalen Hörer nichts verraten wird, beschwört Hans Kaller, der Meridian-Produzent, sehr wortreich. Sie habe die (gut zusammengestellten!) Haydn-Werke ohne Schnitte, also konzertähnlich, aufgenommen. Dennoch haben mich das aufdringliche Betonen (Beginn der D-Dur-Sonate) und die vielen Tempowechsel irritiert. Technisch auf solidem Niveau vermögen die Aufnahmen Interesse zu wecken, aber nicht allzulange. P. C.

R. Sch.



Honegger, Sinfonie Nr. 2 für Streicher, Sinfonie Nr. 4 Deliciae Basilienses; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Charles Dutoit; (AD: 1985) RCA/Erato ZL 30135 (1 S 30) DDA CD 88178 DDD

Der positive Eindruck, den Dutoits erste Honegger-Platte hinterließ (s. FF 8/86, S. 39), stellt sich bei der vorliegenden Veröffentlichung wieder ein. Die beiden Sinfonien eigentümlichen Bestandteile – tradierte Ausdruckscharaktere und Honegger-typische Rhythmik – werden von Dutoit gut in der Balance gehalten. Der ostinate Dukus ist besonders in der 2. Sinfonie durch die sauber auseinandergehaltenen Streichersektionen gewahrt. Die bayerischen Rundfunkinfoniker spielen die Werke durchaus angemessen und prägnant. B. U.

H. Gr.



Janáček, Tagebuch eines Verschollenen, Streichquartett Nr. 1 (Kreutzer-Sonate); Peter Keller (Tenor), Clara Wirz (Alt), Mario Venzago (Klavier), Luzerner Singer, Doležal-Quartett; (AD: 1979, 1984) Accord/TIS CD 149 007 (WD: 56'44'') AAD

Es ist eine etwas merkwürdige, wohl von der Spieldauer der CD bestimmte Zusammenstellung. Das „Tagebuch“ Janáčeks kann hier durchaus überzeugen. Die Konturen sind hart und schroff. Peter Keller singt ganz unpräzise mit ungeschnittenem natürlichem Ton. Die Ästhetik Janáčeks, sein Ausgehen vom Sprechtonfall, ist gerade in der etwas dünnen Stimmgebung Kellers deutlich herausmodelliert. Nicht in gleichem Maße vermag das Doležal-Quartett anzusprechen, das zwar den Ton Janáčeks nirgendwo falsch ästhetisiert, doch mitunter etwas zu schüchtern spielt. W. K.



K.u.K. Festkonzert: Böhmisches Märsche, Polkas und Walzer; Tschechische Philharmonie, Vaclav Neumann; (AD: 1983) Orfeo 2 CD 107207 101 (WD: 102'36'') DDD

Die Walzer, Galoppe und Märsche der böhmischen „Walzerkönige“ von Nedbal über Koch bis Fucik werden ins beste Licht gerückt. Flotte Tempi, Schwung, Klangreichtum, Farbigkeit und Gespür für Details gefallen ebenso, wie die gebotene sinfonische Interpretation gewichtiger Stücke: der „Elbewellen“ von J. Kaspars oder des Konzertwalzers „Mein Baden“ von J. N. Kral. Das „Festkonzert“ zeigt beiläufig, daß die böhmischen Komponisten den Mitgliedern der Strauss-Familie in Wien kaum nachstanden. H. Gr.

FPM



Kokkonen, Requiem; Satu Vihavainen (Sopran), Jorma Hynninen (Bariton), The Academic Choral Society, Helsinki Philharmonic Orchestra, Ulf Söderblom; (AD: '85) Finlandia/Helikon FAD 353 (1 S 30) DDA

Der finnische Komponist Jonas Kokkonen (Jahrgang 1921) ist hierzulande allenfalls durch seine Oper „Die letzten Versuchungen“ bekannt geworden; sein 1981 vollendetes „Requiem“ zeigt ihn als eher konservativen, formbewußten Musiker. Die Akademische Chorvereinigung, die das Werk in Auftrag gab, erweist sich als hochkompetenter Klangkörper, der das technisch nicht leichte Werk souverän bewältigt. Die professionelle Mitwirkung der beiden Gesangssolisten und des Philharmonischen Orchesters Helsinki rundet eine Einspielung ab, deren hoher musikalischer Standard besticht. Das Rezensionsexemplar war preßtechnisch von mäßiger Qualität. W. K.



Lieder der Reformationszeit; Johann Walter, Caspar Othmayr, Arnold de Bruck, Ludwig Senfl und aus dem Singbuch des Adam Puschmann; Peter Schreier (Tenor), Capella Fidicina Leipzig, Hans Größ; (AD: 1982) Capriccio CD 10 089 (WD: 53'28'') DDD

Die vorliegende CD ist eine auschnittsweise Wiederveröffentlichung der drei LPs umfassenden „Musik der Reformation“ von Capriccio. Peter Schreier singt die alten Kirchenlieder streng nach den Noten, legt das Hauptgewicht auf die Textdeklamation. Die Sänger und Instrumentalisten der Capella Fidicina umgeben den Solisten mit einer klug ausgewählten „Instrumentation“ der alten Sätze und betonen die musikalische Struktur. Die Rigorosität, mit der dies geschieht, beeindruckt, birgt aber auch die Gefahr der interpretatorischen Neutralität in sich. FPM



Mahler, Sinfonie Nr. 10 (Fassung Cooke), **Brahms/Schönberg**, Klavierquartett Nr. 1 op. 25 (Orchesterfassung); Bournemouth Symphony Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, Simon Rattle; (AD: 1980, 1984) EMI 2 CD 747301 8 (WD: 118'48'') DDD

Zwei außergewöhnliche Bearbeitungen des 20. Jahrhunderts sind hier in einem CD-Doppelalbum vereint. Bereits die Analogveröffentlichungen dieser Einspielungen fanden viel Interesse und Anerkennung; die CD entfaltet darüber hinaus die – angesichts zweier Orchester, die nicht zur internationalen Spitzenklasse gehören – staunenswerte Orchesterarbeit des jungen englischen Dirigenten Simon Rattle, der sich als ein Mahler-Dirigent von hohen Graden erweist und die Schönberg-Bearbeitung mit viel Sinn für klangliche Bravour dirigiert. Sehr empfehlenswert. W. K.



Monteverdi, 18 Madrigale aus dem 2. Madrigalbuch; Collegium Vocale Köln; M. Krämer (Sopr.), U. Tocha (Mezzosopr.), W. Fromme (Counter-T.), H. Clemens (Ten.), H.-A. Billig (Baß); (AD: [P] 1986) CBS IM 42131 (1 S 30) DDA

An Einzelstücken aus Monteverdis Madrigalbüchern ist im Disco-Repertoire zwar kein Mangel, aber nach den kompletten Zyklen wird man momentan vergebens suchen (was einmal vorhanden war, ist längst wieder gestrichen). So kommt diese Neupublikation, die nahezu sämtliche Stücke des Madrigalbuches II von 1590 bietet, zur rechten Zeit. Künstlerisch darf man vollauf zufrieden sein. Unter Wolfgang Frommes kompetenter Leitung erfüllt das Kölner Vokalquintett Monteverdis hohe Aufführungs-Anforderungen. W. B.

G.D. BAEDEKER in ESSEN

Wir bestehen seit 1775 und haben als große Buchhandlung einen guten Namen.

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir eine Dame oder einen Herrn als

Schallplattenverkäufer (E-Musik)

Eine Fachausbildung ist nicht unbedingt erforderlich; wünschenswert wäre jedoch ein Studienabschluß Fachrichtung Musik. Wir erwarten sehr gute Kenntnisse der E-Musik.

Sie passen gut zu uns, wenn Sie den Verkauf mit kompetenter Beratung anstreben und Ihnen die Arbeit mit einer anspruchsvollen Kundschaft Freude macht und stets eine neue Herausforderung bedeutet.

Ihre vollständige Bewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Lichtbild, Zeugniskopien, Einkommensvorstellung und Eintrittstermin) geben Sie bitte an die von uns beauftragte Dr. Horst Bernhards Unternehmensberatung GmbH, Postfach 210105, 4100 Duisburg, Telefon (0203) 24998 + 99, unter dem Stichwort „Schallplatte“.

Dr. Horst Bernhards Unternehmensberatung GmbH



Mozart, Klavierkonzerte D-Dur KV 537, C-Dur KV 246; Alfred Brendel (Klavier), Academy of St. Martin-in-the-Fields, Sir Neville Marriner; (AD: 1983) Philips CD 411 468-2 (WD: 54'23'') DDD

Die Aufnahme dieser beiden Konzerte, Ende 1983 entstanden, zeigt Brendel ganz auf dem Gipfel seiner einleuchtenden Spielkunst. Es gibt kaum einen Ton, der nicht einbezogen wird in ein Konzept leise drängender Vitalisierung des Notentextes. Bei zügigen, zumindest nie schleppenden Tempi wird fast jede Phrase untergründig erregt, nie nur ebenmäßig artikuliert. Durch die Konsequenz der Durchführung, auch wegen des hohen Spielstandards des Orchesters und einer ausgewogenen Klangtechnik ein Vorbild-Mozart für die achtzigsten Jahre. N. D.



Mozart, Quintett für Klavier und Bläser Es-Dur KV 452, Klavierquartett g-Moll KV 478; Diana Ambache (Klavier), Ambache Chamber Ensemble; (AD: [P] 1986) Meridian/TIS CD 84 115 (WD: 52'15'') DDD

So recht glücklich werden kann man mit dieser Kammermusik-Aufnahme nicht. Zwar sind es unzweifelhaft erfahrene und hochrangige Musiker, die sich hier zusammengefunden haben, doch das Ergebnis klingt eher solide als inspiriert, mehr getragen von routinierter Sicherheit als von begeisternder Musizierlust. Da die Plattenkonkurrenz zwar nicht groß, aber doch hochkarätig ist, dürfte die Platte kaum eine Außenseiter-Chance haben. Da vermag auch die technisch saubere Produktion kaum positiv zu Buche zu schlagen. W. K.



Mozart, Streichquartette D-Dur KV 575 und D-Dur KV 499; Kocian-Quartett; (AD: 1985) Denon CD 33C37-7954 (WD: 55'34'') DDD

Das 1972 gegründete tschechische Kocian-Quartett überzeugt vor allem durch seine solide Technik sowie den gepflegten und homogenen Klang. Melodieaufbau und Dynamik erscheinen dagegen etwas eintönig und kontrastarm (KV 575/4, KV 499/2). In einigen Sätzen fehlt eine markante Akzentuierung (Menuetto aus KV 575), und auch die Artikulation bedürfte einer stärkeren Differenzierung zwischen Legato- und Staccatospiel (KV 499/1). Eine brave, aber nicht aufregende Interpretation. E. P.



Musik für Flötenuhren: Werke von Haydn, Mozart (KV 594, 608, 616) und Beethoven (2 Stücke aus WoO 33); Salzburger Residenz-Solisten; (AD: 1986) Eos/Le Connaissance 8603 (I S 30) AAA

Die Salzburger Residenz-Solisten, für Raritäten allemal gut, nehmen sich hier einiger Werke für Flötenuhren und Orgelwalzen an, die auch im Schaffen der Wiener Großmeister aufscheinen (die delikat durchgeführten Quintett-Bearbeitungen stammen durchweg von Harald Nerat). Daß bei dieser künstlerisch gelungenen Neuaufzeichnung Mozart im Zentrum steht, liegt zweifellos daran, daß seine Kompositionen die übrigen Werke an Tiefgründigkeit eben doch übertreffen. W. B.



Orff, Carmina Burana; Sheila Armstrong (Sopran), Gerald English (Tenor), Thomas Allen (Bariton), St. Clement Danes Grammar School Boys Choir, London Symphony Orchestra and Chorus, André Previn; (AD: 1974) EMI CD 7 47411 2 (WD: 62'38'') ADD

Was dieser Aufnahme im Vergleich zu Riccardo Mutis neuerer Einspielung (s. FF 5/85) an Fulminanz – wohl infolge langsamerer Tempi – fehlt, wird durch die bessere Abstimmung von Solisten, Chor und Orchester wettgemacht. Besser sind hier auf jeden Fall die Textverständlichkeit und die generelle Transparenz des Klangs. Aber auch bezüglich der Vitalität und einem „urigen“ komödiantischen Elan kann sich diese Aufnahme (immer noch) hören lassen; sie dürfte der Idealinterpretation des Werkes sicherlich sehr nahe kommen. G. W.



Rossini, La Cenerentola (Gesamtaufnahme, ital.); Berganza, Alva, Montarsolo, Capecchi, Trama, Guglielmi, Zannini, Scottish Opera Chorus, London Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: 1971) DG 3 CD 415 698-2 (WD: 144'20'') ADD

Bislang hat noch keine der Alternativaufnahmen der „Cenerentola“ dieser DG-Produktion in Zusammenhang mit dem Edinburgh-Festival 1971 ihren discographischen Führungsanspruch ernsthaft streitig machen können. Angefeuert von einem Rossini-Dirigenten der Sonderklasse, entfaltet hier ein absolut homogenes Sängensemble in mustergültiger Weise die musikalischen Qualitäten eines echten Meisterwerkes des Genres Buffo-Oper. Die Spielfreude der Akteure kommt auch in der technisch brillanten CD-Version der Aufnahme zur Geltung. CDS



Ponchielli, La Gioconda (Gesamtaufn., ital.); Callas, Barbieri, Poggi, Silveri, Neri u. a., Chor und Orchester der RAI Turin, Antonio Votto; (AD: 1952) Fonit Cetra/TIS 3 CD 9 (WD: 165'25'') AAD

Die erste „Gioconda“ der Callas, von Votto lebendig dirigiert, sollte man zumindest kennen, auch wenn das übrige Ensemble nicht überragend ist. Mit junger, üppig-vitaler Stimme und vehementer Gestaltung mißt sich Maria Callas an der monströsen Partie: nicht ganz ausgeglichen, aber hinreißend, glutvoll, mit wundervoll schimmernden Pianohöhen und einem umwerfenden „Suicidio“. Poggi zeigt in einer seiner besten Aufnahmen neben Höhenstrahl auch Engagement, Silveri und Barbieri haben mehr Kraft als Kultur. Akzeptabler Monoklang, Textbeilage nur italienisch. H. Sch.



Rossini, Ouvertüren (Semiramis, Die seidene Leiter, Der Türke in Italien, Elisabetta, Regina d'Inghilterra, Tancred, Wilhelm Tell); London Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: 1978) RCA GL 70316 (I S 30) ADA

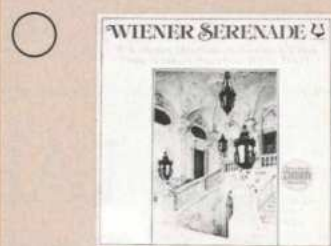
Dem designierten Chefdirigenten der Wiener Staatsoper verdanken Opernfreunde bereits drei mustergültige Gesamtaufnahmen von Rossini-Opern. Von nicht minder künstlerischer Bedeutung und Aussagekraft kündigt auch die vorliegende Wiederveröffentlichung einer RCA-Produktion vom Mai 1978 mit dem brillant-virtuos London Symphony Orchestra. Abbado gelingt eine interessante musikalische Alternative zu den kammermusikalisch schlank genommenen Konkurrenzsaufnahmen der Academy of St. Martin-in-the-Fields unter Sir Neville Marriner bei Philips. Zwei künstlerisch gegensätzliche, in sich stimmige Interpretationen, die beide in einen ungetrübten Rossini-„Himmel“ führen. CDS

LEONARD BERNSTEIN



Foto: Philips/Neumeister

Zeitgleich mit dem Compact-Disc-Remake aller Mahler-Sinfonien, die Leonard Bernstein in den späten 60er Jahren für CBS mit den New Yorker Philharmonikern eingespielt hat, sind soeben bei Deutsche Grammophon die ersten Veröffentlichungen eines neuen Mahler-Zyklus mit verschiedenen Orchestern auf den Markt gekommen. Die Reihe wird eröffnet mit der Sinfonie Nr. 9. Bernstein dirigiert hierbei das Concertgebouw Orchestra (2 CD/LP/MC 419 208-2/1-1/4). Die siebte Sinfonie wurde hingegen mit den New Yorker Philharmonikern produziert (2 CD/LP/MC 419 211-2/1-1/4 Digital). Unter dem Titel „Sechs späte Sinfonien“ legte die DG zudem eine Sammelkassette mit den Sinfonien Nr. 35, 36, 38, 39, 40 und 41 von W. A. Mozart vor, die mit den Wiener Philharmonikern entstand (3 CD/LP/MC 419 427-2/1-1/4 Digital).



Mozart, Divertimento für Streichtrio Es-Dur KV 563, Schubert, Streichtrio in einem Satz B-Dur D 471; Flieder-Trio Wien; (AD: [P] 1986) Christophorus SCGLX 74007 (I S 30) AAA

Eines der zentralen Kammermusikwerke Mozarts erfährt durch das Flieder-Trio aus Wien eine erfrischende, von Natürlichkeit und Spielfreude gekennzeichnete Interpretation. Das Zusammenspiel läßt ein hohes Maß an Homogenität erkennen, die Gleichgewichtigkeit der Einzelstimmen ist musikalisch und technisch realisiert. Was die jungen Wiener hier, besonders im ersten Satz, an Virtuosität, Musikalität und leichtfüßiger Eleganz zu bieten haben, braucht den Vergleich mit der Prominenz nicht zu scheuen. Das Schubert-Fragment ist das Füllstück einer Schallplatte, die aufhorchen läßt. N. H.



Opern-Intermezzi: Aus Werken von Rossini, Puccini, Mascagni, Gluck u. a.; Budapest Philharmoniker, András Kórodi; (AD: 1985) Capriccio CD 10 080 (WD: 60'03'') DDD LP C 27 098 (I S 30) DDA

Die gut getroffenen Charaktere und der geschmackvolle Aufbau der Intermezzi können die fehlende Homogenität des Orchesterklanges, die mühsamen Streicherpassagen und derben Bläserpartien nur teilweise vergessen lassen. Bei der Gewittermusik aus Rossinis „Barbieri“ oder dem „Hummelflug“ von Rimsky-Korsakoff vermißt man die spieltechnische Brillanz und einen größeren Farbenreichtum. Bei der „Méditation“ aus Massenets „Thaïs“ wirkt das Violinsolo unsauber und substanzarm. Lyrisch und gefühlvoll erklingen dagegen die Zwischenspiele aus den Opern des italienischen Verismo (Leoncavallo, Giordano, Mascagni). E. P.

DIE GRÖSSTE
900 B
Übertragungsbereich
18 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 150 W

UND DIE KLEINSTE
110 C
Übertragungsbereich
50 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 30 W

VON ACRON

210 C
Übertragungsbereich
45 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 50 W

310 C
Übertragungsbereich
35 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 70 W

300 B
Übertragungsbereich
35 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 60 W

500 B
Übertragungsbereich
25 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 80 W

600 B
Übertragungsbereich
22 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 100 W

410 B
Übertragungsbereich
28 ... 25 000 Hz
Belastbarkeit 80 W

ACRON
HiFi-Lautsprecher

ACRON F. Petrik GmbH,
Erzweg 4, D-6368 Bad Vilbel,
Telefon (06101) 87353



Saint-Saëns, Introduction et Rondo Capriccioso, Havanaise, **Chausson**, Poème, **Ravel**, Tzigane, **Kyung Wha Chung** (Violine), Royal Philharmonic Orchestra, Charles Dutoit; (AD: 1977) Decca CD 417 118-2 (WD: 44'54'') ADD

Kyung Wha Chung serviert dieses „Geigenfutter“ selbstbewußt und souverän, mit schlankem Ton und nerviger Anspannung. Dabei gelingt ihr die beiden Saint-Saëns-Schmankerl noch besser als Ravels „Tzigane“ und Chaussons wolkiges „Poème“. Unter den aktuellen Einspielungen muß sie (außer dem saftigeren Itzhak Perlman) nicht viel Konkurrenz fürchten (der Maßstab Heifetz ist ja noch nicht auf CD greifbar). Bemerkenswert übrigens, wie gut diese Vor-Digital-Aufnahme klanglich aktualisiert wurde. Selbst Bandrauschen ist mehr zu ahnen als zu hören. R. W.



Satie, Œuvres pour piano (Vol. II); Jean-Joël Barbier (Klavier); (AD: [P] 1968) Accord/TIS CD 149565 (WD: 63'27'') AAD

An hochkarätigen Satie-Interpretationen herrscht längst kein Mangel mehr. Nicht sehr überzeugend wirkt daher der Versuch, eine 1968 eingespielte Aufnahme mit Jean-Joël Barbier – damals immerhin mit einem Preis bedacht – erneut auf CD anzubieten. Von Ciccolini bis de Leeuw reicht inzwischen das Spektrum einer raffinierteren Exegetik, als sie Barbier vorzuweisen vermag. Pianistisch durchstößt er nicht die Oberflächenreize von „Sports et divertissements“ oder der „Sonatine bureaucratique“; es bleibt bei gepflegten Formulierungen, auch in den „Descriptions automatiques“. Die Aufnahmequalität ist eine Zumutung: Überbetonung des Baßbereichs, dynamische Schwankungen. M. M.

82 FonoForum 11/86



Sibelius, Sämtliche Sinfonien; Wiener Philharmoniker, Lorin Maazel; (AD: 1964–1968) Decca 6.35709 (3 S 30) AAA

Sibelius' sämtliche Sinfonien lagen zuzüglich anderer Sibelius-„Pièces“ immer nur in Einzelplatten vor. Den Spieldauern der Sinfonien entsprechend rechneten Serien-Produzenten inkl. „Füllstücken“ (ob bei Bernstein, Barbirolli, Roschdestvensky oder Davis) stets mit einer Fünf-Platten-Kassette. Für Maazels zügige Tempi allerdings genügt eine Drei-Platten-Kassette. (Dabei ist im jeweiligen Werkablauf nur in zwei Fällen ein Plattenwechsel nötig.) „Zügige Tempi“ meint hier weder einen Verzicht auf Detailtreue noch auf Akzentuierungen oder Spannungen. Es fehlt jedes unangemessene Pathos. Die hochkarätige Orchesterkultur kommt in dem fülligen, gleichwohl konturierten und dynamisch weit gespannten Klang gut zur Geltung. An heute mögliche Orchesterbrillanz reichen die Aufnahmen aber nicht heran. G. W.



Smetana, Die verkaufte Braut (Ouvertüre und Tänze), Streichquartett e-Moll (Aus meinem Leben, Orchesterfassung von George Szell); London Symphony Orchestra, Geoffrey Simon; (AD: 1986) Chandos/Helikon ABRD 1149 (1 S 30) DDA

Neben der mit virtuosem Drive musizierten Konzertsuite aus Smetanas Erfolgsoper wirkt George Szells Orchesterbearbeitung des e-Moll-Streichquartetts wie eine Kuriosität. Sicher ist die Musik Smetanas so gut, daß sie diese Expansion in orchestrale Dimensionen verträgt. Das Werk wirkt als ausuferndes Tongemälde, allerdings völlig verändert. Dem Gewinn an Farbigkeit und Klangpulenz steht der Verlust an kammermusikalischer Intimität und Durchsichtigkeit gegenüber. Hier spätestens scheiden sich die Geister. N. H.



Sousa, 14 Favourite Marches; Band of H.M. Royal Marines, G.A.C. Hoskins; (AD: [P] 1983) EMI CD 7 47286 2 (WD: 40'35'') DDD

Die Notwendigkeit, sich die knallige Blechbläser-Akkuratesse der königlich-englischen Marineband nun auch via CD ins traute Heim zu zaubern, besteht sicherlich nur für einen sehr begrenzten Fankeis. Wer's mag, ist allerdings mit dieser solide arrangierten und perfekt servierten Marschmusik-Hitparade gut bedient. Die Tontechnik legt besonderen Wert auf die Höhen und präsentiert insgesamt einen sehr direkten, klaren Sound – ein wirkliches „Platzkonzert“ für's heimelige Wohnzimmer, fast eine Dreiviertelstunde lang. S. B.



Johann Strauss (Sohn), Die schönsten Wiener Walzer; Wiener Opernorchester, Carl Michalski; (AD: 1982) Intercord CD 830.818 (WD: 57'42'') DDD

Die „schönsten“ Wiener Walzer – hier leider zum Abgewöhnen, weil ohne Schwung und Leidenschaft gespielt; keine Farbe, kein Schwelgen im Klang, keine Geigen-seligkeit, keine Akzente, kein Schwung und kein steigender, gar furioser Kehraus. Statt dessen träge Einheitsmanier: langweilige Einleitungen, schwer in Gang kommende Hauptteile, immer wieder brem-sende Ritardandi. „Wein, Weib und Gesang“ ist ohne Inspiration, das „Künstlerleben“ trist, „Wiener Blut“ anämisch und wie die „blaue Donau“ fließt, muß man schon anderen Einspielungen ablauschen. H. Gr.



Vivaldi, Die vier Jahreszeiten; Canadian Brass; (AD [P]: 1986) CBS CD 42095 (WD: 40'40'') DDD

Daß die „Schneeflocken“ in Antonio Vivaldis musikalischem Winter-Gemälde auch von Trompete, Horn, Tuba und Trombone ganz zart und weich in die Klanglandschaft getupft werden könnten, hätte wohl niemand vermutet. Auch nicht, mit welchem Tempo sich ein sommerliches Blechbläsergewitter entladen kann und wieviele Möglichkeiten sich für Trompeten und Horn bieten, spezielle Streicher-techniken wie Tremolo und Vibrato zu imitieren. An einigen Stellen wird allerdings deutlich, daß sich das Bläserquintett mit der gelungenen Transkription Arthur Frackenpohls hart an die Grenze seiner spieltechnischen Durchhaltekraft und instrumentalen Beweglichkeit herangewagt hat. S. B.



DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Liszts symphonische Klavierpoesie.

LISZT, Klavierwerke Vol. VII: Etudes d'exécution transcendante; Jorge Bolet (Klavier);

Decca CD 414 601-2 (WD: 73'52'') DDD LP 6.43 420 (1 S 30) DDA

Aufnahmedatum: 1985

Klangbild: (CD) Präsent, klar konturiert, sehr natürlich in der Wiedergabe von Bolets Anschlag.

Fertigung: Einwandfrei

Eine Warnung vorweg: Wer Liszts „Etudes d'exécution transcendante“ als Exerzierfeld pianistischer Kraftmeierei und als Tummelplatz klavieristischer Entfesselungskünstler, schlagkräftiger Doppeloktavhaudegen oder rasanter Formel-I-Lisztianer schätzt, wird an Jorge Bolet nur begrenzte Freude haben; wird es vermutlich sogar als pure pianistische Lustverweigerung ansehen, daß Bolet bei diesen Studioaufnahmen zwar eine immer noch imposante Klaviertechnik vorführt, sie aber nur dann zum vollen Einsatz kommen läßt, wenn es die Werkidee zwingend fordert.

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Schallplatte des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LISZT
JORGE BOLET

ÉTUDES D'EXÉCUTION TRANSCENDANTE S139

Effektpianistik hat keine Chance vor Bolets künstlerischem Gewissen, entscheidend für den Einsatz der manuellen Mittel ist ausschließlich seine Einschätzung der kompositorischen Idee; und sein Spiel ver-gewärtigt die gern ignorierte Tatsache, daß diese „Etudes“ in der endgültigen Fassung, so haarsträubend schwierig sie auch immer noch sein mögen, die vereinfachende, straffende Überarbeitung eines gigantomanen Frühwerks, eine musikalische wie klaviertechnische Reduktion auf das Wesentliche der Lisztschen Klangpoesie, -rhetorik und -dramaturgie darstellen.

Weit stärker als bei den meisten Zeitge-nossen Liszts haben diese Etüden eine un-leugbare Tendenz zu symphonischer Konzentriertheit einerseits, zu poetischer Ausdrucksweite andererseits, bilden also eine Art Synthese von Schumanns „Sym-phonischen Etüden“ und Liszts symphoni-schen Dichtungen. Bolet wählt dem-entsprechend eine Klanggebung ohne Wei-zeichnereffekt und klebriges „dolce“, ver-hindert so, daß Strukturen und luzide Farb-abstufungen in pauschalem „con sentimen-to“ ertrinken. Mitunter erzielt er gerade durch eine gewisse Kargheit, durch ge-zügeltes Spiel die eindringlichsten Wirkun-

gen: Man nehme nur die Insistenz des Beethoven-Motivs in Nr. 2, die fesselnd kristalline Detailschärfe von „Mazeppa“ oder der „Wilden Jagd“ als Beispiel. Doch die größte Leistung liegt in Bolets Art, erzählerische und dramatische Linien zu ziehen, kurz: poetischen Ideen formalen Zusammenhalt zu geben; und dieser Zu-sammenhalt beschränkt sich nicht auf die einzelnen Nummern, sondern eint den gan-zen Zyklus zu einem Manifest Lisztscher Klavierdichtkunst. Klaus Bennert

Die Gewinner der Schallplatte des Monats September:

Everhard Granath, 5180 Eschweiler
F. Heinzel, CH-8142 Uitikon
Franz R. Jöller, 4052 Korschenbroich
Joachim Junghans, 7640 Kehl
Thomas Neuerer, 7067 Plüderhausen
Walter Schindler, 5000 Köln I
Helga Schnurre, 1000 Berlin
Boris Sinowenka, 5650 Solingen
Michael Stein, 8501 Roßtal
Albert Wider, CH-5430 Wettingen

Herzlichen Glückwunsch!

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
NOVEMBER
1986